



- Auf diesem Weg konnte 10 Jahre lang die Mümling abseits der B426 überquert werden. Die Gemeinde hat den Steg abgebaut aber nicht wieder aufgebaut.



- Das ist die heutige Alternative – eine für Kfz optimierte Ampelkreuzung, die Radfahrer deutlich benachteiligt. Radspuren oder gar eine Ampel für Radverkehr fehlen.



- Die Fahrbahn hat seitliche Markierungen, die eine Radspur andeuten – allerdings ist der verbleibende Streifen viel zu schmal.



- Diese Markierung täuscht für Radfahrer eine Sicherheit vor, die nicht vorhanden ist. Autofahrer orientieren sich an der Markierung und drängen Radfahrer ab.



- Das ist die Konsequenz – Radfahrer benutzen lieber den Gehweg.



- In der Gegenrichtung ist nur an der Bushaltestelle für Radverkehr ausreichend Platz nach rechts.



- Am Montmélianner Platz dasselbe Bild: Diese Markierung täuscht für Radfahrer eine Sicherheit vor, die nicht vorhanden ist. Autofahrer orientieren sich an der Markierung und drängen Radfahrer ab.



- Die Einfahrt von der Wilhelmstraße in die Erbacher Straße lässt aus dem Nichts einen Seitenstreifen entstehen.



- In der Aschaffenburg Straße ist keine Radverkehrsmarkierung vorhanden obwohl ausreichend Platz da ist.



- Auch in der Groß-Umstädter Straße ist der Verkehrsraum nur für Kfz vorgesehen. Radfahrer müssen sich auf der Fahrbahn gegenüber den Kfz behaupten. Die Randmarkierung ist für sie völlig irrelevant und lädt Kfz-Fahrerinnen nur zum Rechtsfahren ein.



- Die Einfahrt von der Wilhelminenstraße zeigt einen autozentrierten Verkehrsplatz, auf dem Radfahrer und Fußgänger durch lange Wartezeiten an der überflüssigen Ampel benachteiligt werden. Stadtgestaltung fand hier nicht statt. Notwendig ist eine deutliche Verkleinerung der Fläche für den Kfz-Verkehr, eine Radverkehrsführung und eine die Fußgänger bevorzugende Behandlung.